

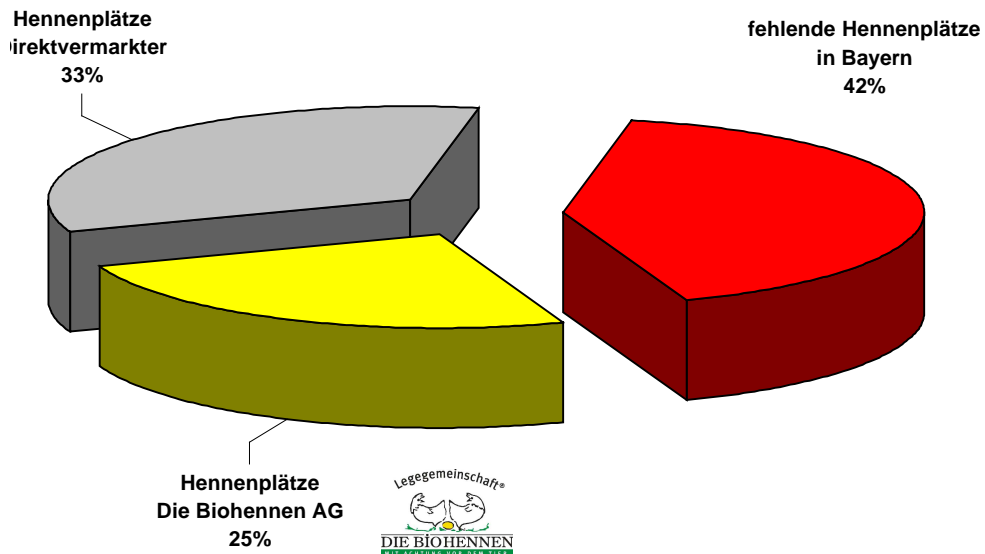
Bayern braucht Biohennen

Vohburg, 19.04.2010 – Bioeier werden mehr und mehr für den Frischeiverbrauch nachgefragt. Gut für die Legehennen, die in der biologischen Haltung ein artgerechtes Leben führen dürfen, schlecht für den Handel. Der sucht nämlich im eigenen Land vergeblich nach Lieferanten.

Walter Höhne, Vorstand der Biohennen AG, hat einmal eine theoretische Rechnung aufgemacht und dabei festgestellt, dass rund 130.000 Hennenplätze in Bayern fehlen, um den durchschnittlichen Verbrauch zu decken. "Die Lücke wird zur Zeit mit Bioeiern aus anderen Bundesländern und aus dem Ausland geschlossen", so Walter Höhne, der darin aber die biologische Idee, möglichst regionale Kreisläufe einzuhalten, verletzt sieht. Besonders wichtig ist es dem Vorstand der Erzeugergemeinschaft, die mit dem ökologischen Anbauverband Biokreis zusammenarbeitet, dass die Lücke nicht mit Bio-Großbetrieben geschlossen wird, sondern die Legehennenhaltung weiter in der Hand von Landwirten bleibt. „Regionalität und bäuerliche Tradition muss oberste Priorität bei der Erzeugung des hochwertigen Lebensmittels Ei haben.“

Bio-Legehennenplätze Bayern

nach dem Verbrauch an Frischeiern berechnet



Die Biohennen AG ist eine Erzeugergemeinschaft von traditionell wirtschaftenden Landwirten und hat mit ihrer Marke „Die Biohennen“ zur Zeit bundesweit den höchsten Standard in der Hühnerhaltung und Eierproduktion. In 24 bäuerlichen Familienbetrieben finden sich insgesamt über 90.000 Hühner in artgerechter Haltung (Stall – Wintergarten – Grünland).

Die Betriebe sind unter www.diebiohennen.de/01betriebe/01betriebe.php einzusehen.